

**Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 14.08.2020**

**H. Maximilian Kolbe 18.15 Uhr**



*Bild von Karl-Heinz Letz auf Pixabay*

**Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer  
sein Leben für seine Freunde hingibt.**

*(Joh 15,13)*



**GEBET**  
**HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Heute ist der Gedenktag des Hl. Maximilian Kolbe. Ein Ausspruch von ihm kann eine gute Einführung in unsere heutige Gebetszeit sein:

Napoleon wurde einmal gefragt, was dazu gehöre, um eine Schlacht zu gewinnen. Er antwortete: Geld, Geld und nochmals Geld! Wenn es um die Heiligung der Seelen geht, müsste man sagen: Man braucht das Gebet, das Gebet und nochmals das Gebet! Ohne das Gebet wird die Seele schwach. Je mehr man aber aus diesem Gnadenschatz schöpft, desto mehr wird man Gnaden besitzen.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

**Evangelium**

(Joh 15,9-17)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: <sup>9</sup>Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! <sup>10</sup>Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. <sup>11</sup>Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. <sup>12</sup>Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. <sup>13</sup>Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. <sup>14</sup>Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. <sup>15</sup>Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. <sup>16</sup>Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. <sup>17</sup>Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

**Zum Nachdenken** (heute von Martina Bugert)

Den regelmäßigen Home-Gebet Beterinnen und Betern ist es vielleicht aufgefallen: Das heutige Evangelium hatten wir in zwei Teilen schon einmal am 14. und 15. Mai. Manchmal ist das im Lesejahr so, dass Texte an unterschiedlichen Tagen wiederholt

werden. Heute hat das aber auch einen ganz bestimmten Grund: Am heutigen Tag denken wir an Maximilian Kolbe. 1894 geboren, wurde Maximilian Kolbe Franziskanerpater. Er gründete als glühender Marienverehrer die religiöse Gesellschaft "Militia Immaculatae" (Miliz der Unbefleckten). 1918 empfing er seine Priesterweihe, 1927 gründete er die Klosterstadt Niepokalanow ("Stadt der Unbefleckten"), westlich von Warschau mit Verlag, Druckerei, Werkstätten, Rundfunkstation, Klostergebäude und einem Seminar für Gymnasiasten. 1930 bricht er mit vier Mitbrüdern zuerst nach China, dann nach Japan auf. Dort will er missionieren und gibt in Nagasaki eine Zeitschrift heraus. 1938 kehrt er nach Niepokalanow zurück. Seine Klosterstadt gewährt vielen polnischen Flüchtlingen Zuflucht, darunter auch vielen Juden. Am 28. Mai 1941 wird Maximilian Kolbe ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau gebracht. Ende Juli 1941 wählt Lagerführer Fritsch nach der Flucht eines Gefangenen willkürlich zehn Häftlinge aus, die als Strafe dafür im Hungerbunker von Auschwitz sterben sollen. Darunter ist auch der Familienvater Franciszek Gajowniczek. Als dieser seinen Namen hört, fängt er an zu weinen und bittet um Gnade, weil er zwei Söhne hat. Maximilian Kolbe tritt vor und bietet an, sein Leben statt dem von Gajowniczek zu geben. Der Lagerführer nimmt an und Kolbe kommt in den Hungerbunker im berüchtigten Block 11. Als er – im Gegensatz zu den Mitinhaftierten – auch nach 14 Tagen noch nicht gestorben ist, wird er mit einer Giftspritze getötet.

Da ist einer, es ist noch gar nicht soooo lange her, der hat das heutige Evangelium wörtlich genommen: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“

Maximilian Kolbe wusste, auf was er sich einlässt. Er hat nicht gekniffen, er hat darauf vertraut, dass auch Jesus ernst macht, mit dem, was er uns verheißen hat. Er hat sein Leben hingegeben, damit ein anderer leben kann. Selbstlos, wie Jesus selbst. Ganz ehrlich: Ich bin froh, dass wir in einem Land und in Zeiten leben, wo eine solche Entscheidung für uns eher gar nicht erst von Nöten ist. Ich mag mir noch nicht einmal vorstellen, wie ich selbst entscheiden würde.

Aber was kann das Evangelium denn dann für uns bedeuten? Wir müssen ja zum Glück unser Leben nicht für andere hingeben.

Aber vielleicht handeln wir nach dem Evangelium, wenn wir lernen uns selbst nicht mehr so ernst zu nehmen. Wenn wir nicht immer auf unseren eigenen Vorteil achten, wenn wir auch mal zurückstecken – nicht nur um des lieben Friedens willen, sondern um Zeichen zu setzen. Wenn wir uns fragen um was es in einem sich anbahnenden Konflikt eigentlich geht. Geht es um mich, um meine Meinung, weil die ja so viel qualifizierter ist, als die des anderen? Geht es darum dem anderen zu zeigen, wie gut, wie wichtig, wie toll ich bin? Oder hilft es mehr, auch mal zurückzustecken, auf etwas zu verzichten, nicht im Mittelpunkt stehen zu müssen? Liebet einander, so wie ich euch geliebt habe. Wenn wir uns, bevor wir handeln, fragen: „Was würde Jesus an meiner Stelle tun?“ lernen wir vermutlich schnell, dass es gar nicht auf uns selbst ankommt, sondern dass unser Handeln immer ohne Ausnahme auf das Wohl des Anderen gerichtet sein muss.

Auch in unseren Gemeinden gibt es Viele, die das heutige Evangelium ernst nehmen. Gerade in diesem Jahr ist das überdeutlich zu sehen und zu spüren. All diejenigen, die Maske tragen und damit sich und andere schützen. Alle die, die seit vielen Monaten ohne ein großes Gerede darum zu machen die Home-Gebete an andere verteilen. Tag für Tag, Woche für Woche. Alle die, die als OrdnerInnen, Organisten,

Schola, Kantoren, LektorInnen, Messdiener, KüsterInnen etc. mithelfen, dass wir uns in den Gottesdiensten zurechtfinden und wohlfühlen trotz aller Einschränkungen. Die Katechetinnen, die alles geben, um den Kommunionkindern schöne Glaubenserlebnisse zu ermöglichen. Alle die, die durch ein Telefonat oder eine Nachricht oder auf andere Art jemandem zeigen: Du bist mir wichtig, ich denke an dich. Alle die, die für andere Besorgungen erledigen oder sich um das Wohl anderer bemühen. Alle die, die sich trauen ihren Glauben durch die Gedanken zum Tagesevangelium im Home-Gebet auch mit anderen zu teilen. Alle diese Menschen und auch viele, die ich hier gar nicht aufgezählt habe, opfern durch ihr Tun ein Stück ihres Lebens, nicht weil sie sich dafür Dank erhoffen, oder vor anderen toll dastehen wollen, sondern weil sie bewusst handeln wollen, wie Jesus es uns aufgetragen hat. Ich bin von Herzen dankbar dafür, so viele dieser Menschen kennen zu dürfen. Vergelt's Gott!

**Fürbitten:** *Ein Gebet für die Coronakrise von Johannes Hartl, dem Leiter des Gebetshauses Augsburg, das uns Frau Margit Haas zukommen ließ kann heute unsere Fürbitte sein:* Herr, wir bringen dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Bitte tröste jene, die jetzt trauern. Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie. Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit. Wir bitten für alle, die in Panik sind. Alle, die von Angst überwältigt sind. Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht. Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten. Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können. Berühre Du ihre Herzen mit Deiner Sanftheit. Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann. Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit. Lass uns nie vergessen, dass Leben ein Geschenk ist. Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können. Dass Du allein ewig bist. Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt. Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen. Wir vertrauen Dir. Danke. Amen.

*Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden.*  
**Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.**

*Ein Text von Horst Dauth, 2018 „Engel der Liebe“, den uns Anneliese Weiler zur Verfügung gestellt hat, kann am Ende dieser Gebetszeit stehen und uns stärken, sowohl die Engel, die uns begleiten wahrzunehmen, als auch ab und zu selbst ein solcher Engel zu sein:*

**Engel der Liebe**

Wo wir auch stehn, wo wir auch gehen, tut es unserem Herzen gut, schenkt uns Freude, schenkt uns Mut, wenn ein Engel, ganz plötzlich gar, ein jedem zeigt, dass du ihm wichtig bist, er dich auf deinen Wegen nicht vergisst.

**Segensbitte:** **So segne und behüte uns und alle Menschen, die ein Stück ihres Lebens für Andere opfern der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

**Achtung:** Das nächste Home-Gebet erscheint schon **morgen, Samstag, 15.8.20** zum Fest **Maria Himmelfahrt**